

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 27.

Sonnabend, den 4. März 1882.

7. Jahrg.

Tagesbericht.

— Aus Chemnitz wird gemeldet: Um in Zukunft dem Fehlen bei den Controlversammlungen und den dadurch vorgekommenen vielfachen Bestrafungen aus dem Wege zu treten, resp. den vielfachen unrichtigen Behauptungen, welche bezüglich des Fehlens und Nichtfehlers gemacht werden, zu steuern, wird in Zukunft auch beim hiesigen Bezirkscommando, gleich anderen, gelegentlich der Controlversammlungen in die mitzubringenden Militärpässe der erschienenen Mannschaften ein dazu angefertigter Stempel abgedrückt, wodurch jederzeit der Nachweis über die stattgehabte Beivohnung vorhanden sein wird und werden dadurch beiderseitig Unannehmlichkeiten vermieden werden.

— Freiberg. Grauerregend sind die Thatsachen, die durch die behördlichen Nachforschungen in der Seifersdorfer Leichenschändungs- und VERAUBUNGS-Affaire festgestellt worden sind. Auf Betrieb der Kgl. Staatsanwalt sind auf dem Seifersdorfer Gottesacker vier Kindergräber geöffnet worden. Das Ergebnis war folgendes: Die Särge zweier Gräber waren leer, im dritten fanden sich im Sarge einige Knochenreste vor, die keinen Zweifel daran übrig lassen, daß der Leichnam zertheilt worden ist. Im vierten Grabe fand man den Sarg verkehrt, den Deckel nach unten liegend, im Sarge selbst bei der unverkehrten Leiche ein Stück Stearinlicht. Es läßt dies vermuthen, daß beim Ausgraben dieser Leiche der oder die Thäter gestört worden sind. Der beim Ausgraben der Leiche seines eigenen Kindes ertappte und verhaftete Lumpenhändler Kunath war bei den amtlichen Erhebungen zugegen. Derselbe scheint ein äußerst verstockter Mensch zu sein, denn er hat bis jetzt noch nicht das geringste Zugeständniß gemacht, sondern immer nur die leere Ausrede gebraucht, sein Kind nochmals sehen zu wollen. — Wo sind nun die fehlenden Leichen hingekommen und was ist aus denselben geworden? Zu welchem Zweck sind die Leichen zertheilt worden? Und was hat das ganze für Zweck? Die Antworten auf diese Fragen sind Räthsel, welche der geschäftigen Jama zu haarträubenden Vermuthungen und ungeheuerlichen Behauptungen Stoff geben, aber auch die ohnehin schon vorhandene Erregung zur Erbitterung steigert. Bei der Stupidität des Verhafteten dürfte an eine Lösung des Räthfels auch so leicht nicht zu denken sein, es gelänge denn, Complicen ausfindig zu machen.

— Werdau, 1. März. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Kirchenvorstandes ist Herr Pfarrer Jungk aus Schwarzbach bei Elsterlein als Archidiaconus gewählt worden.

— Adorf, 27. Februar. Heute ist die k. Brandversicherungskommission zur Regelung der Brandschäden hier eingetroffen. Mit Ausnahme einiger Besitzer, deren Häuser noch einen Rest von majestätischer Mauer aufweisen, erhalten die Kalamitosen die Brandkassenbeträge völlig vergütet, da man von manchen Gebäuden nur noch das Kellerloch sieht. Mit Einschluß der Beschädigungen an den Dächern, Zäunen und Mauern der stehengebliebenen Häuser werden ca. 75000 M. Brandversicherungsbeträge zu vergüten sein.

— Ein junges Mädchen in Olbernhau will das Zimmer ihres Vaters reinigen, auf dem Tische liegt der geladene Revolver, den der Vater nach einer nächtlichen Tour durch den Wald bei seiner Nachhausekunft hingelegt hatte. Die Tochter will den Revolver wegnehmen, um die Tischdecke auszusütteln, derselbe bleibt mit dem Sahne daran hängen, ein Schuß entladet sich und das Geschöß dringt in die Muskulatur des Handtellers der rechten Hand bis in die Handwurzelknochen, woselbst er fest eingefeilt saß. Der ziemlich lange Schußkanal mußte von dem Arzte aufgeschnitten werden, um die Kugel entfernen zu können. Bei allem Unglück immer noch Glück, die Kugel konnte ebenso gut den Körper treffen und ein blühendes Mädchen zur Leiche machen.

— Die in Lastaun bei Golditz gelegene neuerbaute Papierfabrik der Herren Meyh & Beda, mit Ausnahme der Holzschleiferei und Wohnung ist vorvergangene Nacht niedergebrannt.

— Dem Wachtmeister im Amtsgefängniß zu Zittau hat nach der „Zittauer Morgen-Zeitung“ jetzt eine Vertrauensseligkeit eine nicht unbedeutende Geldbuße eingetragen, zu der er verurtheilt ward, weil ihm ein Gefangener — beinahe entkommen wäre. Die Sache ging nämlich so zu. Der Wachtmeister, der an der Sicht im Bein leidet, hatte einen Untersuchungsgefangenen, der sich für einen Medicinverständigen ausgab und durch Theilnahmebezeigung am Uebel des Wachtmeister und große Zuorkommenheit dessen volles Vertrauen gewann, so daß er sogar eine Salbe für das franke Bein bereiten durfte, die auch nicht ohne Wirkung blieb. Der Untersuchungsgefangene wollte indessen die böse Sicht radikal beseitigen, wozu nach seiner Angabe nöthig war, daß er selbst eine Einreibung vornahm. Wie nun der nichts Uebels ahnende Wachtmeister zu diesem Zwecke mit völlig entkleidetem Beine in der Zelle des Gefangenen sitzt und der Einreibung gewärtig ist — da ist der Letztere durch die nicht verschlossene Thür hinaus, schließt von draußen ab und entflieht durch die offen gestandene Küche. Da es indessen dem Wachtmeister gelingt, rasch einen Gerichtsdiener zu verständigen, wird der Flüchtling sofort wieder ergriffen.

— Franzensbad, 28. Febr. Die erregte Stimmung, welche jetzt unter der Bevölkerung Oesterreichs herrscht, berührt unseren Curort insofern unangenehm, als man eine schlechte Badesaison befürchtet; deshalb wird hier über die Kriegsalarmnachrichten mit großem Ernste disputirt. Hoffentlich haben wir noch lange Frieden; denn ein Krieg würde viele Zahlungseinstellungen zur Folge haben.

Deutschland. Die Tabakmonopolfrage ist nun, seitdem der Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Tabakmonopols, dem preussischen Volkswirtschaftsrathe zugegangen ist, wieder mehr als ehe hervorgetreten und wird diese Frage für geraume Zeit den Brennpunkt unserer inneren Politik bilden. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der Volkswirtschaftsrath ein der betreffenden Vorlage günstiges Gutachten abgeben wird, aber ob der Reichstag sich hiermit einverstanden erklären wird, erscheint allerdings sehr fraglich. Denn es ist nicht zu verkennen, daß in der Bevölkerung das Project des Tabakmonopols noch immer auf entschiedenen Widerspruch stößt und dieser Widerspruch ist ja auch in der ablehnenden Haltung, welche der Reichstag der früheren Vorlage über das Tabakmonopol beobachtete, hervorgetreten. Die schweren finanziellen und sonstigen Bedenken, die sich gegen das Tabakmonopol geltend machen, rechtfertigen in gewisser Beziehung die ablehnende Haltung des Reichstages gegenüber diesem Gegenstande und man ist ohne Zweifel in den leitenden Kreisen auch von dieser Mißstimmung gegen das Tabakmonopol überzeugt. Wenn die Regierung daher mit diesem Projecte trotzdem wieder vor die Volksvertretung tritt, so deutet ein solches Vorgehen auf ganz bestimmte Absichten hin, welche wir jedoch vorläufig noch unerörtert lassen wollen.

Seit der Abreise Generals Skobelev hat sich ein förmlicher Sagenkreis über das eigentliche Reiseziel Skobelevs gebildet. Der Befehl seines kaiserlichen Herrns forderte ihn zur sofortigen Rückkehr nach Petersburg auf und demgemäß hätte Skobelev den directen Weg von der französischen nach der russischen Hauptstadt einschlagen sollen, welcher über Köln und Berlin führt. Statt dessen tauchte der General aber in Genf und Prag auf und es durfte daher nicht überraschen, wenn mit einer gewissen Bestimmtheit behauptet wurde, daß Skobelev nach Italien abgereist sei und Europa überhaupt zu verlassen gedenke. Indessen, derselbe hat es doch nicht gewagt dem Befehle des Czaren auf eine solche Weise zu trogen, denn er ist am Donnerstag in aller Stille in Petersburg eingetroffen. Darüber, was Skobelevs nächstes Schicksal sein wird, herrscht noch immer Ungewißheit, auch die Meldung eines englischen Blattes, daß Skobelev voraussichtlich auf seinem Gute im Bezirke Kjasan internirt werden würde, ist noch durch nichts bestätigt.

Der sächsische Landtag ist, nachdem beide Kammern am Dienstag ihre letzte Sitzung in dieser Session abgehalten hatten, am Mittwoch durch den König mittelst Thronrede geschlossen worden. Dieselbe

spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß es gelungen ist, in allen wichtigen Interessen des Landes das Einverständnis zwischen Regierung und Landtag zu erreichen und hebt dann hervor, daß der Landtag durch Bewilligung der Summen für den Ankauf und den Bau neuer Staatsbahnen die Pflege des Verkehrs erheblich gefördert und weiter durch Bewilligung verschiedener Summen zur Gründung eines neuen wissenschaftlichen Institutes der Landesuniversität und eines neuen Gymnasiums sowie zur Förderung des Kunstgewerbes seine Fürsorge für Kunst und Wissenschaft bethätigt habe. Schließlich spricht die Thronrede noch ihre Genugthuung darüber aus, daß eine Verständigung über wichtige Fragen der inneren Verwaltung und über die socialen Bewegungen der Gegenwart zwischen Regierung und Landtag erzielt worden sei. Am Donnerstag reiste der König von Montone ab, wohin ihm alle auf die Regierung bezüglichen wichtigen Schriftstücke, Acten u. s. w. nachgesendet worden.

Österreich-Ungarn. Auf dem südslavischen Insurrectionsgebiete haben die Oesterreicher durch die Besetzung der Plateaux von Zagorje und Krbljina einen großen Erfolg von weittragender Bedeutung errungen. Erstlich ist hierdurch die Möglichkeit erwiesen, die Insurgenten bis in ihre sichersten Schlupfwinkel zu verfolgen, denn wenn es gelang, die fast uneinnehmbare Felsenfestung Zagorje, wenn auch nach mehrtägigen Kämpfen, zu besetzen, so ist es auch möglich, die Insurgenten auf allen andern Punkten zurückzudrängen. Dann aber ist die Wegnahme der Stellungen der Aufständischen in der Zagorje und Krbljina auch dadurch von besonderer Wichtigkeit, das nunmehr das aggressive Vorgehen derselben gegen Bosnien verhindert. Denn von hier aus gedachten die Insurgenten in Bosnien einzubrechen und dergestalt die Fahne des Aufstandes auch in Bosnien aufzupflanzen, welche Absicht durch das energische Vorgehen der österreichischen Truppen glücklich vereitelt worden ist.

England. In England hält die Spannung, welche zwischen den beiden Häusern des Parlaments wegen der irischen Angelegenheiten ausgebrochen ist, noch immer an. Die Ursache derselben liegt darin, daß das Oberhaus eine Commission zur Untersuchung der Wirksamkeit der irischen Landacte einsetzte, obwohl die Regierung sich entschieden gegen diese Maßregel erklärte, durch welche nach ihrer Meinung die Pacifirung Irlands verzögert werde. Namentlich der Premier Gladstone hat den Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit im Parlamente energisch vertreten, und das Unterhaus befindet sich hierbei zum größten Theil auf seiner Seite. Die Sache hat sich in den letzten Tagen noch zugespitzt, indem die erwähnte Oberhaus-Commission den Staatssecretair für Irland, Forster, aufforderte, an ihren Beratungen theilzunehmen, indeß verbot die Regierung Mr. Forster, dieser Aufforderung nachzukommen und man darf deshalb begierig sein, wie sich dieser ganze Conflict lösen wird.

Rußland. In Petersburg ist in der zu Ende gegangenen Woche der große Mihilistenproceß Trigonja beendet worden. Zum Tode verurtheilt sind die bei dem Attentat gegen Kaiser Alexander II. vom 13. März v. J. Betheiligten und zwar Michailoff, Kolotkewitsch, Trigonja, Suchanoff, Isajeff, Metotchnikoff, Emeljanoff, Barranikoff, Wierkuloff und die Lebedeff. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Es wird versichert, daß sich in dem beendigten Proceße die Helden der Vertheidigung durch eine so kühne Sprache charakterisirten, daß sie die Kühnheit der Vertheidigung in den früheren politischen Proceßen, namentlich in dem Proceß von Vera Sassulitsch noch übertrafen.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Sie brauchen meinen Mann nicht Onkel Robert zu nennen, Miß,“ unterbrach sie Anna erregt. „Und was den jungen Baronet betrifft, so werden ihm schon früh genug die Augen geöffnet werden.“

„Was sagen Sie?“ rief Valerie und ihre Augen flammten.

„Meine Frau hat Recht,“ sprach Robert ruhig. „Sir Arthur wird Sie nicht heirathen. Sie haben uns das Gute, das wir an Ihnen gethan, schlecht vergolten, denn Sie haben uns in's Gerede der Nachbarn gebracht. Auf der Heimfahrt von Maidstone heute Abend hat uns Mr. Sanding mitgetheilt, daß wir eine Abenteuerin beherbergen, die den Freund seines Sohnes in ihre Neze gelockt habe. Wissen Sie, wer dieser Sir Arthur Ruffield ist? Er ist der Besitzer großer Güter, der Erbe eines geachteten alten Namens. Er ist stolz auf seine Herkunft, und Sie meinen, daß er Sie heirathen wird?“

„Warum nicht?“ wendete das Mädchen ein. „Er ist stolz; das bin ich auch. Er stammt von einer ehrenwerthen Familie; ich auch. Die Reynold's haben zwar keinen Titel, aber sie haben seit Jahrhunderten auf ihrem eigenen Boden gewohnt, sie sind geachtet und geehrt, so weit sie bekannt sind. Baronet Arthur nimmt an meiner Armuth keinen Anstand. Alles, was er wünscht, ist eine ehrenwerthe Herkunft.“

„Wenn Sir Arthur in dieser Weise von den Reynold's sprach, so sagte er die Wahrheit,“ entgegnete der Farmer. „Wir können

stolz auf unsere Herkunft sein, aber Sie gehören nicht zu unserer Familie.“

Etwas in seiner Stimme und in seinem Blick machte Valeriens Herz erbeben.

„Sir Arthur braucht nur Ihre Geschichte zu hören,“ fügte Anna hinzu, „und er wird Sie von sich stoßen.“

„Er soll sie morgen hören,“ sprach Robert finster.

„Ich glaube nicht, daß er morgen kommt,“ rief Anna. „Das Mädchen wird ihm eine unwahre Geschichte von ihrer Vergangenheit erzählt haben.“

Valeriens Gestalt erzitterte bei dieser Verdächtigung, aber sie beherrschte sich und sagte in erzwungen ruhigem Tone:

„Sie sprechen in Räthseln. Ich glaube, daß ich, wenn auch entfernt, mit Ihnen verwandt bin; denn ich führe ihren Namen. Ist es nicht so?“

Niemand antwortete.

„Seitdem ich dieses Haus betrat,“ fuhr Valerie fort, und ihre Stimme wurde bewegter, „haben Sie mich Alle behandelt, als wäre Ihnen schon mein Anblick verhaßt. Sie sind meine einzigen Verwandten, die ich kenne. Mein ganzes Leben habe ich bei Fremden zugebracht, aber immer habe ich von dem Zusammentreffen mit meinen Angehörigen geträumt. Als ich von Nizza zurückkam, erzählte mir Mrs. Pearson von einem Mr. Reynold, welcher alle Kosten für meine Erziehung bestritten habe. Sie schickte mich hierher, und ich kam, das Herz voll Liebe für meine Angehörigen. Ich habe versucht, mir Ihre Liebe zu gewinnen, aber Sie haben mich zurückgestoßen. Was habe ich verschuldet, daß Sie mich hassen?“

Sie brach ihre Worte ab, denn Thränen entquollen ihren Augen. Es trat eine minutenlange Pause ein, aber Keiner erwiderte ihr ein Wort.

„Sie müssen mir Antwort geben,“ rief das Mädchen jetzt leidenschaftlich erregt aus. „Weshalb wird mich Sir Arthur von sich stoßen, wenn er die Geschichte meiner Herkunft hört? Bin ich nicht von derselben Herkunft wie Sie?“

„Das sind Sie nicht!“ sagte jetzt Robert bestimmt. „Sie haben keinen Anspruch auf Herkunft und Heimath. Es lastet ein Fluch auf Ihrer Geburt. Sie taugen nicht als Frau für einen achtbaren Mann. Sie werden Sir Arthur Ruffield nie heirathen! Er soll morgen die Wahrheit erfahren —“

„Betrifft es meine Eltern?“ unterbrach ihn Valerie heftig.

„Ihre Eltern?“ wiederholte Robert.

„Laßt mich sprechen,“ ertönte in diesem Augenblick die Stimme der Mrs. Reynold in eisigem Tone. Schweigend hatte sie dagehessen, aber in ihrem Antlitz prägte sich die ganze furchtbare Erregung, die in ihrem Innern tobte, aus. „Das Mädchen hat selbst den Sturm heraufbeschworen, jetzt muß sie Alles wissen.“

Sie erhob sich und trat mit finsternem Blicke auf Valerie zu: „So hören Sie, Valerie, welch ein furchtbarer Fluch auf Ihrer Geburt lastet. Sie sind das Kind meiner Tochter Emmy!“

Valerie taumelte zurück.

Sie hatte von William, welcher die Geschichte durch Nachbarn erfahren hatte, von der schönen Tochter der Mrs. Reynold gehört, die in ein Pensionat nach London geschickt worden und dort gestorben war. Valerie hatte viel an das junge Mädchen gedacht, deren Leben so früh endete und die ihr oft in ihren Träumen erschienen war.

„Emmy Reynold meine Mutter?“ stieß sie hervor.

„Ja, Ihre arme, betrogene Mutter, die ein Clender hinterging,“ bestätigte die alte Frau.

Wie betäubt sank Valerie auf einen Stuhl nieder.

Eine peinliche Pause trat ein.

„Und mein Vater, — lebt er noch?“ fragte sie schwach.

„Wir wissen es nicht. Wir kennen nicht einmal seinen Namen.“

„Und meine Mutter?“ stammelte Valerie.

„Sie ist verschwunden,“ rief Mrs. Reynold, „aber eine Stimme in mir sagt, daß sie noch lebt. Für uns aber ist sie todt!“

Valerie war wie vernichtet von dieser entsetzlichen Enthüllung. Ihre Stirn glühte und ihren Augen entströmten heiße Thränen.

„Erzählen Sie mir Alles,“ murmelte sie dumpf. „Und ist die Wahrheit auch noch so furchtbar, — jetzt muß ich Alles wissen!“

Mrs. Reynold ließ sich in ihren alten Lehnstuhl am Kamin nieder und ein tiefes Schweigen trat für einige Minuten ein.

„Ich will Alles erzählen,“ unterbrach nun die alte Frau die Stille. „Sie wollen Alles wissen, Valerie, so sei es denn! Emmy war ein schönes Mädchen und unser Aller Liebling. Wir schickten sie in ein angesehenes Pensionat nach London, wo sie mit einem Manne bekannt wurde, der sich Oscar Rochester nannte. Sie heirathete ihn heimlich und schrieb uns, daß sie während der Sommerferien im Pensionat bleiben wolle, um zu ihrer Ausbildung Musikstunden bei einem berühmten italienischen Meister zu nehmen. Sie verließ aber das Institut, als man glaubte, daß sie nach Hause gereist sei. Durch ein Mädchen in dem Pensionat erhielt sie unsere Briefe, die sie regelmäßig beantwortete. Aber dann hörten wir drei Monate lang nichts von ihr. Wir dachten, ihre Briefe seien verloren gegangen oder sie sei erkrankt und wolle uns keine Sorgen verursachen und reisten nach London.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* In verschiedenen Blättern haben schon seit langer Zeit die Restaurateure zum Kartenspiel mit dem Bemerkten ein: Kartengelb ist nicht zu bezahlen. Vivat sequens!

* (Der St. Gotthard-Tunnel.) Der Schienenweg durch den St. Gotthard-Tunnel ist bekanntlich am Ende des vergangenen Jahres fertig gestellt worden und erfolgte Anfang dieses Jahres der regelmäßige Bahnbetrieb, während der Tunnel selbst schon vor längerer Zeit vollendet war. Der Tunnel hat eine Länge von 14,900 Meter, er ist also beinahe 2 deutsche Meilen lang, übertrifft den Mont-Cenis-Tunnel noch um 2600 Meter und ist überhaupt gegenwärtig der längste Tunnel der Welt. Der Schienenweg durch den St. Gotthard verbindet die Schweizer-Bahnen mit den oberitalienischen und umfaßt das gegenwärtige Netz der Gotthardbahn ca. 186 Kilometer. Zu dem auf 227 Millionen Franken festgesetzten Baucapital haben Deutschland 30, die Schweiz 28 und Italien 55 Millionen beigetragen; das Actiencapital der Gotthardbahn-Gesellschaft beträgt 34 Millionen und der Rest von 80 Millionen Franken erhält seine Deckung durch Ausgabe von Obligationen.

* Im Jahre 1881 sind in Berlin und Charlottenburg 1809 Unglücksfälle und 411 Selbstmorde zur polizeilichen Kenntniß gelangt. Unter den Verunglückten befanden sich 1485 männliche und

324 weibliche Personen. Selbstmord begingen 314 männliche und 97 weibliche Personen.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Reminiscere hält Herr P. Reibhardt früh 1/29 Uhr Beichte und bei größerer Communicanten-Anzahl öffentl. Communion. Vormittag predigt derselbe über Hebr. 16, 1-6; Nachmittag Passionspredigt über Mtth. 26, 36-46 von Herrn Diac. Böhlig.

Chemnitzer Marktpreise vom 1. März 1882

		pro 50 Kilo	
Weizen weiß. und bunt.	11 Mark 25 Pf.	bis 12 Mark	— Pf.
" gelber	10 " 50 "	11 " 70 "	
Roggen inländ.	8 " 90 "	9 " 30 "	
Braugerste	8 " 50 "	9 " 75 "	
Futtergerste	6 " 75 "	7 " 25 "	
Hafer	7 " 75 "	8 " — "	
Kocherbsen	9 " 10 "	10 " — "	
Mahl- und Futtererbsen	8 " 75 "	9 " 10 "	
Stroh	2 " 90 "	3 " 10 "	
Heu	3 " — "	3 " 20 "	
Kartoffeln	2 " 50 "	3 " — "	
Butter	2 " 20 "	2 " 70 "	

Original-Fabrikate
v. W. H. Zickenheimer, Mainz.

Reinischer
Trauben-
**Brust-
Honig**

Fl. 1, 1 1/2 & 3 M.

Vorzügl. Haus-, Genuss- & Heil-
diät. mittel gegen Husten, Katarrh,
Heiserkeit, Verschleim-
ung, Brustschmerzen, Engbrüstig-
keit, Lungenleiden viel tausendfach
bewährt. Zu haben unter Garantie
der Aechtheit in Zwönitz bei Herrn
F. A. Morgner, Bahnhofstrasse.

Rheinische
Trauben-
**Brust-
Bonbons**
Packet
30 & 50 Pf.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die Stollwerck'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20
Pf., sowie Stollwerck'sche Brust-
Bonbons, à Packet 50 Pf., die
empfehlenswerthesten Haus-
mittel.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
practischen und naturgemässen Erlernung
der
englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen
à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefrische aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt Montag, den 6. März d. J., Abends 8 Uhr, im
Saale des hiesigen Schießhauses einen Coursus in

Tanz- und Aufstandslehre

zu eröffnen. Darauf Reflectirende von Zwönitz und Umgebung wollen sich bis dahin gefl.
melden bei

Carl Löwe.

Das
affenlokal des **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags
von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Freiwillige

Grundstücksversteigerung.

Den 13. März a. c. soll das in **Neu-
wiese** bei Stollberg gelegene Kaufmann'sche
Mühlengut mit einem **Mahlgang**, mit
aushaltender Wasserkraft, 4 guten Gebäuden
ca. 17 Acker guten Feldern, Wiesen und Garten
ferner ein Feld- und Wiesengrundstück von
circa 4 Acker und eines dergleichen von
ca. 2 Acker unter den im Termin bekannt
zu machenden Bedingungen freiwillig meist-
bietend versteigert werden. Kauflustige werden
gebeten, sich gedachten Tages Vormittags
10 Uhr an **Ort** und **Stelle** einzufinden.
(Hst. 3948 b.) **Der Besitzer.**

12 Schffl. Samenform,

fog. **Giftkorn**, liegen zum Verkauf bei
Restaurateur **Schramm**
in Ehrenfriedersdorf.

Täglich frische

Waffenfuchen

mit **Nußkrem**, sowie mit **Simber-Mar-
melade** gefüllt, empfiehlt

F. A. Morgner, Conditior.

Vorläufige Anzeige.

**Sonnabend, Sonntag und Mon-
tag**, den 11., 12. und 13. März findet mein
diesjähriges

Bockbierfest

statt.
Näheres später.

Otto Dreher.

Briefpapier und Couverts
empfehl

die **Exp. ds. Bl.**

Auction.

Dienstag, den 7. März, sollen von Vormittag 10 Uhr an hinter der Papierfabrik von Sendig & Neufmanns Nachfolger eine größere Partie

hartes Reisig,

owie bergl.

starke und schwache Asthölzer

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

G. Baumgärtel.

Holz-Auction auf Streitwalder Revier.

Im Gasthof zum Feldschlößchen in Zwönitz

sollen

Montag, den 6. März 1882,

Vormittags von 9 Uhr an,

folgende in den Abtheilungen Dreilagen, Stockweich und auf dem Forsthaus aufbereitete Nuthölzer und zwar:

15 Stück weiche Stämme von		11 Centimeter Mittenstärke,			
320	"	"	12—17	"	"
182	"	"	18—23	"	"
18	"	"	24—29	"	"
2	"	"	30—31	"	"
15	"	Alözer	11—37	"	Oberstärke, 3 ⁵ / ₁₆ —4 Meter lang,
630	"	Stangen	6	"	Unterstärke,
580	"	"	7	"	"
24	"	"	9	"	"
132	"	"	10—12	"	"
111	"	"	13—15	"	"

an demselben Tage

von Nachmittags 1 Uhr an

die in den Abtheilungen Bernsbach, Petermannshau, Stockweich, Rödersweich, Forsthaus und auf dem Schettler'schen Grundstück aufbereitete Brennholz als:

1 Kmtr. weiche Scheite und 8 Kmtr. weiche Rollen,
1042 Stöcke,

0,5 Wellenhundert hartes und 68,6 Wellenhundert weiches Reisig

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Revierförster May in Streitwalb.

Fürstliche Forstverwaltung Streitwalb.

In grösster Auswahl empfehle ich

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,

sowie alle

Leinen- und Baumwoll-Waaren, Futter-Stoffe

für Herren- und Damen-Schneider

zu den

billigsten Preisen.

Wolff Krimmer, Chemnitz, Johannisplatz 4.

(Hst. 3956 b)

Gasthaus zum grünen Garten in Kühnhaide.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

großes Bockbierfest,

Sonnabend Abends 1/2 7 Uhr

Wellfleisch,

später Bratwurst mit Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein

August Weischner.



Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Apfelwein

à Liter 50 Pfg. empfiehlt

Carl Schmidt.

Buchen-späne

sind wieder eingetroffen. Paul Ebersbach.

Rohleder-Vordertheile, do. Besäze

empfehlst

Paul Ebersbach.



Potterie des Albert-Vereins

unter dem Protectorat Ihrer Maj.

der Königin Carola von Sachsen.

Große Verloosung v. Kunstwerken
im Gesamtwerte von M. 211,000.

Loose à 5 Mark sind zu haben
bei Alfred Rott, Uhrmacher.

Verkaufe in Folge des Brandes vom 13. Novbr. 1881 einige hundert Centner schöne frische, ins Land eingeschlagene

Kohlrüben

à Centner eine Mark.

Verkaufstage: **Dienstag** und **Freitag**
Vormittags bis 12 Uhr.

Bachter Ludwig.

Auction.

Montag, den 13. März a. c. von Vormittag 9 Uhr an, verauktionirt in feiner Wohnung veränderungshalber sein hier gelegenes Haus Nr. 172 und desgleichen 5 Scheffel schönes Feld, sowie 2 hochtragende Ziegen.

Auctionsbedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Niederzwönitz, den 3. März 1882.

Christian Friedrich Walther.

3 bis 4 Schneidergehilfen

können sofort Arbeit erhalten bei

Robert Arnold.

Gesellschaft „Eintracht“

Heute Abend 1/2 10 Uhr Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Teutonia“

Sonntag, den 12. März c. Abend 1/2 8 Uhr im Hotel „blauer Engel“

B A L L,

wozu die geehrten Mitglieder nur hierdurch eingeladen werden. Der Vorstand.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet F. L. Weischner.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik

im noch festlich decorirten Saale,
wozu freundlichst einladet

Hermann Hübner.

Gasthaus z. grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Weischner.